

CHIHROS REISE INS ZAUBERLAND

Obwohl japanische Comics und Zeichentrickfilme auch in Deutschland eine große Fangemeinde haben, haben es japanische Filme noch immer schwer außerhalb von Festivals nach Deutschland zu kommen. Auch der folgende Film musste erst mal der bisher erfolgreichste Film in Japan werden, den Oskar für den besten Animationsfilm bekommen und 200 Mio. Dollar weltweit einspielen, bevor er heute - zwei Jahre nach Fertigstellung - auch Deutschland startet.

Die Rede ist von „Chihiros Reise ins Zauberland“, dem neusten Werk von Altmeister Hayao Miyazaki, der zuletzt mit „Prinzessin Mononoke“ im Kino präsent war. Auch sein neuester Film verwebt Elemente der japanischen Tradition und der Phantasie zu einem Märchen, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert.

Ausgangspunkt von „Chihiros Reise ins Zauberland“ ist die Fahrt des zehnjährigen Mädchens Chihiro mit ihren Eltern zum neuen Einfamilienhaus auf dem Land. Als der Vater eine Abkürzung nimmt, geraten sie auf einen Waldweg. Doch der Vater lässt sich, dank Allradantrieb der Edelkarosse made in Germany, nicht beirren bis ein altes Tor die Weiterfahrt unmöglich macht. Neugierig machen sich die Eltern auf Erkundungstour. Chihiro folgt zögerlich.

Doch neugierige Eltern sind schwer zu stoppen und die Strafe folgt auf dem Fuß: Die Eltern verwandeln sich in Schweine. Dank der Hilfe von Haku, einem Jungen der sich in einen Drachen verwandeln kann, entgeht Chihiro diesem Schicksal. Um nicht von der Hexe Yubaba verwandelt zu werden, muss sie in einem großen Badehaus arbeiten, das allabendlich von 8000 Göttern besucht wird.

Von nun an muss Chihiro nicht nur ihre eigene Haut retten sondern auch versuchen den Zauber der auf ihren Eltern liegt zu brechen. Ein spannendes Abenteuer mit phantastischen Wesen beginnt.

Auch visuell fasziniert der Film. Auch wenn das Mädchen Chihiro stark an die Heidi aus der Zeichentrickserie der 70er Jahre, die ebenfalls von Miyazaki stammt, erinnert, haben die Figuren ihren eigenen Charme. Besonders die Phantasiefiguren bekommen dadurch stark zur Geltung. Heidi meets Pokemon.

Auch die deutsche Synchronisation ist überzeugend. Sidonie von Krosigk - bekannt durch ihre Rolle als Bibi Blocksberg spricht Chihiro. Nina Hagen gibt der bösen Hexe Yubaba ihre Stimme und auch ihre Tochter spricht eine Rolle

Eigentlich wollte der über 60-jährige Hayao Miyazaki nach „Prinzessin Mononoke“ keinen weiteren Film mehr drehen. Glücklicherweise hat er es sich anders überlegt. Denn es ist wieder ein wunderbarer Film entstanden. Schön wäre es wenn im Sog des Erfolges auch frühere Filme von Miyazaki nach Deutschland kämen. Verdient hätten sie es allemal.